

Tourenbericht Kletter und Hochtourenwoche Bergseehütte (verschoben in die Weissmieshütte)

Ausgeschrieben:

12. Juni 2020 – 19. Juni 2020

Teilnehmende:

Jürg Straub, Louis Krusse und Thomas Jäggi (TL)

Aktivitäten:

Als Tourenleiter reserviere ich grundsätzlich nie etwas bevor ich nicht mindestens eine Anmeldung habe. Diese erste Anmeldung kam erst am 24. Juni. Die Bergseehütte war bereits aufgebucht. So entschieden wir uns die Gelmerhütte zu reservieren. Jürg konnte nur von Dienstag bis Samstag mitkommen. An den Wochenende war zu diesem Zeitpunkt sowieso jede Hütte bereits ausgebucht. Somit war klar das die Woche am Samstag enden würde. Fast eine Woche später kam noch eine zweite Anmeldung von Louis. Ich bezweifelte schon dass es noch einen Platz in der Hütte gibt, aber auch für Ihn konnte ich noch reservieren.

Es zeichnete sich ab, dass das Wetter im Berner Oberland teilweise unbeständig sein würde.

Kurzfristig konnten wir die Gelmerhütte stornieren und unsere Kletterwoche in die Weissmieshütte (2726 m.ü.M) verschieben.

Montag:

Da Louis bereits am Montag anreisen konnte, entschieden wir uns am Sonntagabend für die Anreise am Montagmittag 13. Juli. Von Kreuzboden ging es zu Fuss in die Weissmieshütte.

Dienstag:

Die Berggipfel waren in den Wolken. Trotzdem hätten wir theoretisch bereits heute das Weissmies besteigen können. Da Louis aber noch wenig Erfahrung auf Gletschern hatte entschieden wir uns dafür die Sache ruhiger anzugehen. Nach dem Frühstück um 7 Uhr wanderten wir ins Hohsaas. Von dort sah man, dass sich eine sehr gut sichtbare Spur aufs Weissmies hochzieht. Um die Schneeverhältnisse zu spüren und einen Flaschenzug zu üben begaben wir uns auf dem Hohlaubgletscher. Der höchste Punkt des Tages war das Lagginjoch auf 3498 m.ü.M. Es stellte sich heraus, dass das gehen auf dem Gletscher und im Firn im Tagesverlauf schlechter wurde und man teilweise ziemlich tief einsank. Zurück in der Hütte trafen wir auf Jürg der heute angereist war.



Mittwoch:

Das Wetter war wechselhaft vorhergesagt. Ab Mittag sollten bereits erste Regenschauer aufziehen. Deshalb verbrauchten wir diesen Tag im Klettergarten Laggin. Ausser etwas Nieselregen bleibt aber der Regen weitgehend aus. Es war aber kühl und wurde tendenziell immer kühler.



Donnerstag:

Da weder Jürg noch Louis je zuvor auf einem 4000er standen, sollte heute das Weissmies (4017 m.ü.M.) bestiegen werden. Um wirklich gute Bedingungen zu haben, nahmen wir um 3 Uhr das Frühstück zu uns. In der Dunkelheit wanderten wir nach Hohsaas. Bis wir vor dem Gletscher das Gstädtli angezogen hatten und angeseilt waren begann es zu dämmern. Der Top-Spur folgend wanderten wir angeseilt durch die zuerst flache und später wilde Gletscherlandschaft. Die Spur war so top, dass man das Gefühl hatte man bewege sich auf einer T2 Wanderung. Die Berggipfel waren aber auch heute in Wolken, und in diesen Wolken wurden die Bedingungen garstig. Starker Wind und eisige Kälte dominierten auf den letzten etwa 400 Höhenmeter die Tour. Die Motivation meiner 4000er Neulinge war aber so gross, das wir trotzdem bis auf den Gipfel hoch stiegen. Etwa um 8 Uhr waren wir auf dem Gipfel. Dort konnten wir sogar für einen kurzen Moment über die Wolken sehen, bevor wir wieder mitten drin standen. Bereits kurz nach 11 Uhr waren wir zurück in der Hütte und das Tagwerk war vollbracht.





Freitag:

Louis wollte unbedingt mal über die Hängebrücke welche teil des Klettersteigs am Jegihorn ist. Um diesen Wunsch zu erfüllen kam Jürg auf die Idee, eine der Routen am Jegigrat zu klettern. Denn der Abstieg führt über die Hängebrücke und das Jegihorn. Wir kletterten die Route Netlo S-O 5c+ (5b+ obl.) Es war eine wunderschöne alpine Sportklettere, tiptopp abgesichert. Jürg dachte schon, oben ende es auf einem schmalen Grat. Das Gegenteil ist der Fall. Auf der Rückseite des Grats befindet sich eine relativ flache Steinwüste, die eher an ein Fussballfeld als an einen Grat erinnert. Problemlos fanden wir einen Weg über die Steine zum Klettersteig und zur Hängebrücke. Mangels Klettersteigset begingen wir den Klettersteig am gleitenden Seil und sichert uns an den Fixpunkten des Drahtseils.





Samstag:

Der erste und gleichzeitig auch der letzte richtig schöne Tag dieser Kletterwoche. Wer auf seinem ersten 4000er war, der will natürlich auch auf den zweiten. Deshalb war heute das Lagginhorn

angesagt. Wie man in der Hütte erfahren konnte gibt es einen objektiv sichereren Weg auf das Lagginhorn als den Normalweg. Nach dem Frühstück um 4 Uhr machten wir uns auf den Weg der rechten Moräne des Tälligletschers entlang in Richtung der Rippe die über dem Klettergarten Laggin zur Moräne herunter zieht. Über diese Rippe führt ein sehr gut mit Steinmännchen markierter Weg nach oben. Irgendwann trifft man dann auch die Normalroute welche vom Hohsaas her kommt. Diesmal war der Nebel unter uns und wir hatten endlich beste Fernsicht auf die Gipfel der Umgebung. Im unteren Teil der Tour handelt es sich um eine Wanderung mit einzelnen Kraxelstellen. Oben war der Schnee nicht mehr zu umgehen und wir mussten Anseilen und Steigeisen und Pickel zu Hilfe nehmen.

Der Schnee war viel schlechter als noch am Weissmies. Zu oberst lag eine Schicht Raureif. Es kam einem teilweise vor wie wenn jemand beim Abtauen das Eis aus dem Kühlfach gekratzt hätte. An Einzelstellen lagen so hoch Eiskristalle in der Spur, dass die Zacken der Steigeisen gar nicht mehr bis auf das feste Eis herunter reichten und auch den Pickel konnte man nur so durch den Raureif hindurch ziehen. Am Gipfel wurden wir bei etwas Wind mit einer tollen Aussicht belohnt. Der Abstieg erfolgte auf dem gleichen Weg wie der Aufstieg. Nach dem obligaten Kuchen in der Hütte machten wir uns auf dem Weg zum Kreuzboden von wo Jürg mit der Seilbahn und Louis und ich erst mal mit dem Trottinet die Heimreise antraten.



Autor: Thomas Jäggi